



Play it again

Hier spielt der Chef selbst: ein Großmeister an der Klarinette. Fast nebenbei entwickelt er auch herausragende Elektronik. Antony Michaelson ist mit dem Musical Fidelity MX HPA einer der besten Kopfhörerverstärker gelungen.

Antony Michaelson ist ein Meister der Klarinette. Auf richtig hohem Niveau. Er hat das Mozart-Konzert eingespielt, selbst die schwersten Partituren bereiten ihm kein Hindernis. Vermutlich spielt er jetzt häufiger. Denn er hat sich von seinem Kind getrennt. Natürlich in Anführungszeichen. Antony Michaelson hat Musical Fidelity gegründet. Legendäre Schaltungen gehen auf sein Genie zurück. Jetzt schlägt wieder der Pawlowsche Effekt zu, und wir müssen den Namen „A1“ nennen – noch immer eine Legende unter den Vollverstärkern und ein stabiler Geldbringer auf ebay.

Apropos Geldbringer. Irgendwann reiste Heinz Lichtenegger von Pro-Ject mit einem Geldkoffer bei Antony Michael-

son an. Viel Geld. Das den Klarinettenisten und großartigen Entwickler blendete. Antony Michaelson verkaufte Musical Fidelity nach Österreich. Und dennoch gibt es nach wie vor den typisch britischen Sound. Weil Michaelson auch weiterhin für Musical Fidelity entwickelt.

Ein Gentleman, ein Snob – ein großer Wurf im Format einer Zigarrenkiste. Das harmonierte wunderbar.

Wir freuen uns immer, wenn eine Komponente des Meisters vor unseren Ohren und auf unserem Schreibtisch landet. Das Interesse ergreift uns, was Michaelson diesmal gezaubert hat. Also haben wir gleich zum Schraubenzieher gegriffen. Denn mit 850 Euro ist das zwar

ein kleiner, aber nicht wirklich günstiger Kopfhörer-Verstärker. Da muss Antony Michaelson echtes Gold verbaut haben.

Hat er aber nicht. Alles schimmert silbern und mit dem klassischen Grün der Basisplatte. Wären wir Philister, wir würden anmerken, dass das eh

schon kleine Gehäuse hier nochmals um 50 Prozent hätte schrumpfen können. Alles luftig, leicht, wie Zuckerwatte. Und doch strahlt das Schaltungskonzept einen gewissen Zauber aus. Links liegt die Stromaufbereitung. Wir gehen mit Hochvolt hinein, Musical

Fidelity enthält sich hier im Gegensatz zu vielen Konkurrenten eines externen Netzteils. Drinnen wartet kein großer Ringkerntrafo auf, sondern ein gepflegtes Schaltkonzept, alles klein, aber alles linear und symmetrisch. Was auch die Front unterstützt. So kann die komplette Elektronik über einen Winzschalter vom Netz genommen und in Tiefschlaf versetzt werden.

Unser Blick schweift auf die rechte Seite. An der Front gibt es ein großes Antriebsrad für die Lautstärke. Ein großformatiges Potentiometer liegt dahinter. Und dann ein Schaltkreis mit schönster Symmetrie. Aufgebaut durch viele Winzbausteine, die heutzutage aus dem Drucker kommen. Bedeutet: Musical Fidelity kann diesen



Mehr geht nicht, weniger geht nicht: ein Stromanschluss und je zwei Anschlüsse für XLR und Cinch.

No Drama: Das Innenleben folgt den Spielregeln einer Class-A-Schaltung – alles per SMD bestückt.

Was klingt besser? Tut uns leid – klar votieren wir für die XLR-Variante. Nur: So einen Kopfhörer haben die wenigsten Menschen auf unserem Planeten. Klar kann man umbauen. Aber mal ehrlich: Wer nimmt dieses teure Gepäck als Rucksack auf seinen Rücken? Wir haben heftig gewechselt. Zum Schluss blieben wir beim Sennheiser HD 800 S. Wir kennen seine Potenz, sein Vorlieben. Und tatsächlich: Der Musical Fidelity MX HPA trieb ihn besser an als die meisten uns bekannten Klinkenbuchsen.

Klar der Maßstab

Wieder einmal bestätigte sich unsere Prognose: Es geht nichts über einen wirklich guten, externen Kopfhörer-Amp. Der Grundcharakter des Musical Fidelity war warm – kein Held mit Mantel und Degen, der irgendwo im Nebel der höchsten Höhen umherfischt. Eher ein Gentleman, ein Snob, würden wir böse sein. Aber das harmonierte wunderbar mit dem Kopfhörer aus Hannover. Wir haben Fülle und Präzision, wir haben Eleganz und Zugriff. In dieser Preisklasse ist das klar der Maßstab. **Andreas Günther** ■

Verstärker schnell und vergleichbar günstig produzieren. Das Genie liegt in den Details der Platine. So ertappen wir Antony Michaelson mal wieder bei seinem alten Fetisch. Das ist eine höchst reine Class-A-Architektur. Hier wird nicht nur Energie produziert, sondern dazu auch hohes Tempo. Es soll flirren, uns umgarnen – schon das konnten wir beim Blick unter die Haube lernen.

„Fully Balanced“

Aber klingt es tatsächlich wie gewünscht? Schauen wir zuerst auf die Anschlüsse. Das ist tatsächlich ein faires Angebot angesichts des Formats einer Zigarrenkiste. Wir kommen doppelt hinein, per Cinch und weil es ja die Basisarchitektur vorgibt auch symmetrisch. Die

Front nimmt die Botschaft auf. Schon beim Schriftzug links unten. Da steht „Fully Balanced Headphone Amplifier“. Wir müssten also auch einen klassischen XLR-Anschluss sehen. Doch den gibt es nicht. Zwei Buchsen recken sich dem Besitzer entgegen. Was ist das? Ein cleverer Mix. Wir sehen den Aufdruck des Marktdominators Neutrik. Das ist eine Buchse, die einerseits symmetrisch wie nicht nicht-symmetrische Kopfhörer bedienen kann. Also einfach einen 6,3er-Klinkenstecker einführen – und wir hören mit unserem Sennheiser HD 800 S in Stereo. Oder wir haben ein XLR-Modell. Dann stricken wir zwei Signalkabel mit XLR-Stecker an den linken und rechten Zugang – und haben auch hier Stereo.

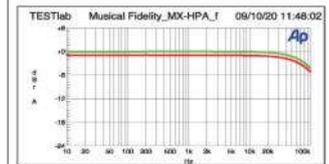
**Musical Fidelity
MX HPA**

850 Euro

Vertrieb: Reichmann AudioSysteme
Telefon: 07728 1064
www.reichmann-audiosysteme.de

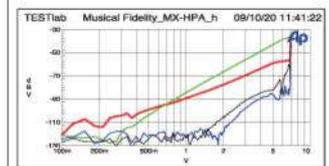
Maße (B×H×T): 22 x 5,3 x 24 cm
Gewicht: 2,2 kg

Messdiagramme



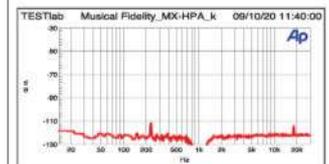
Frequenzgänge

Breitbandig, im Hörbereich neutral, oberhalb sanft fallender Pegel



Klirr-Analyse (k2 bis k5 vs. Leistung)

Harmonisch, eher steil steigender Klirr mit guter Abstufung



Klirrspektrum (bei 1mW an 32 Ohm)

Sehr geringes Störspektrum und bei niedriger Leistung praktisch kein messbarer Klirr

Messwerte

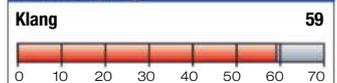
Maximale Ausgangsspannung bei 2 V Input an 32Ω/300 Ω	7/9,7 V
Rauschabstand (1 mW/32 Ω)	92 dB
Verbrauch Standby/Betrieb	0,2/6

Bewertung

Fazit: Wieder überrascht uns Musical Fidelity nicht. Im positiven Sinn. Die Briten haben es einfach drauf. Hier wird für überschaubares Geld echtes, high-endiges Flair verströmt. Die Schaltung scheint simpel, aber eben auch geradlinig. Das ist schnell und zugleich typisch britisch eingefärbt – viele Informationen, bei möglichst wenig Aggressivität. Wirklich gut gemacht.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
8	8	7

stereoplay Testurteil



Gesamturteil	82 Punkte
Preis/Leistung	überragend